

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 20 (1926)
Heft: 17

Artikel: Kunstmaler Fernandez Navarette : genannt "Der Stumme"
Autor: Zubiaurre, Valentin de
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-922990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Unterhaltung

Kunstmaler Fernandez Navarette genannt „Der Stumme“.

Geboren in Spanien, im Jahre 1526, ertaubte er im Alter von 3 Jahren, und verlor deshalb auch die Sprache. Der Vater wußte nicht, was mit diesem Kinde anfangen, das beständig alle Mauern und Wände des Hauses mit Zeichnungen füllte. Dann schickte er ihn in ein Kloster, wo der Mönch Fray Vinnte den Knaben in der Malerei unterrichtete.

Später ging der junge Künstler nach Italien, wo er mehrere Jahre in den wichtigsten Städten verweilte. In Venedig arbeitete er im Atelier von Tizian.

Man schenkte seinen Werken keine besondere Beachtung, man schien sie vielmehr zu ignorieren, denn als einige italienische Maler ihn viel später in Spanien fanden, waren sie erstaunt über das, was Navarette in Italien geleistet hatte.

Erst im Jahre 1556 wurde Navarette bekannt; er wird durch den Prediger Luis Maurique dem König Philipp II vorge stellt, mit der Bitte, ihn in den königlichen Dienst zu nehmen. Der König schätzte sein Talent nach einem Bildchen „Die Taufe Christi“, jetzt im Bradamuseum. Es ist zu bekannt, um näher besprochen zu werden; seine Ausführung ist bis ins Kleinste genau, und es steht stark unter dem Einfluß der Florentiner Kunst zu Anfang des 16. Jahrhunderts.

Von nun an arbeitete Navarette im Eskorial. Er wechselte Stil und Methode, und erlangte eine freie Darstellungsweise und -kraft, die seinen früheren Bildern (Taufe Christi) fehlten. Im Kloster des Eskorial befinden sich zwei prächtige Christus-Figuren.

Die Buße des hlg. Hieronymus ist eines seiner berühmtesten Werke. Er arbeitet noch aufs sorgfältigste; aber die Auffassung des Wertes ist weiter und freier, mehr spanisch; man empfängt denselben Eindruck von „Das Martyrium von Santiago al Mayor“, das sich im Museum des Eskorial befindet.

Etwas später, in „La grada familia“ (Heilige Familie), ein Werk, in dem schon der Realismus vorherrscht, behält er den Ausbau und die Linie der italienischen Schule bei, aber er verleiht seinen Personen einen einfachen, reellen Cha-

rakter. In seinem Bilde „Das Martyrium“ — im Eskorial — finden wir wieder seinen ersten Schwung, durch großen Effekt verstärkt, und eine wahre Kühnheit der Ausführung in den Gegensätzen von Hell und Dunkel.

Zu dieser Zeit begriff er, daß dem imposanten und majestätischen Palaste des Eskorial großzügige Gemälde und Malereien fehlten.

König Philipp II äußert den Wunsch, daß Navarette mit dem Hauptteil der Ausschmückung des Palastes betraut werde. Aber der arme Künstler konnte seinen Wert nicht mehr beweisen; Navarette starb 1579, nur 53-jährig; das Bedauern war allgemein und er wird sehr geschätzt als talentierter Maler, wie auch als Mann von hoher Bildung.

Valentin de Zubiaurre
(gehörlos, selbst ein bedeutender Künstler).

Allerlei aus der Taubstummenvelt

Der II. Schweizerische Taubstummentag in Bern.

Wieder ist ein großer Tag in der Geschichte der schweizerischen Taubstummenvelt vorbei. An diesem „Schweizerischen Taubstummentag“, der diesmal im Zeichen des Sportes stand, haben im ganzen — die Hörenden mitgerechnet — bis 300 Personen teilgenommen.

Die Herren Vorsteher Lauener (Münchenbuchsee) und Gukelberger (Wabern) haben durch ihre Anwesenheit den Taubstummenvelt ihre Sympathie bezeugt und ein hörender Ausländer, Herr Herzog, Taubstummenlehrer in München, Vorstand des „Bayerischen Taubstummenfürsorge-Verbandes“ und Schriftleiter des „Bayerischen Taubstummenblattes“ hat ebenfalls mit großem Interesse teilgenommen, sowie zwei gehörlose Damen aus Wien: Frau Rheinsteiner, die sich ganz besonders für die Gehörlosenfürsorge interessiert und selbst darin tätig ist, und Frau Eichenberger. Ferner sei hervorgehoben, daß zum ersten Mal drei italienisch sprechende, lebhaftere Tessiner Taubstummenvelt an einer solchen Tagung teilnahmen, mit denen wir uns rasch anfreundeten und durch Gebärden verständigen konnten, und endlich, daß der neue Präsident des „Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstummenvelt“, Herr Dr. Preiswerk, sein Interesse dadurch be-